Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 8

Rubrik: Curiositäten Cabinett

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CURIOSITÄTEN CABINETT

von Hans Jenny

Bärereien

Der römische Kaiser Gordianus I. (er lebte und wütete im dritten Jahrhundert nach Christus) soll einst im Amphitheater 1000 Bären auf einen Streich präsentiert haben. Viele dieser kurzfristigen Unterhaltungs-Gastarbeiter wurden damals «aus den Bergen Helvetiens» nach Rom exportiert. So liess sich die Schweiz schon damals Bären auf-, respektive abbinden.

Kein Wunder, dass es bei uns insgesamt 62 Gemeinden gibt, die einen Bären im Wappen führen und dass sich – 1578 war's – die Appenzeller bitter beleidigt fühlten, weil der St.Galler Buchdrucker Leonard Straub bei einer Abbildung ihres Wappentieres im Kalender aus Boshaftigkeit oder Nachlässigkeit vergass, jenen Körperteil abzubilden, ohne den es keine kleinen Bärchen gibt.

Fast hätte es deswegen einen regelrechten Bärenkrieg abgesetzt, wenn nicht der Abt Joachim in letzter Stunde vermittelt hätte.

Bärenjagden fanden 1673 in Urnäsch, 1706 im Urnerland, 1792 in Grindelwald, 1798 in der Nähe von Reigoldswil – sozusagen vor den Toren Basels –, 1811 im Tessin (gleich sieben Mutzen wurden allein im Monat August erlegt ...) und schliesslich anno 1816 im Glarnerland statt:

Auf der Ruoggisalp soll ein Glarner namens Wala einem Bären die Faust in den Rachen gestossen, die Zunge erfasst und sie ihm seitlich «aus dem Fang gerissen» haben. Noch heute liest man in alten Chroniken von diesem legendären «Zungenwurzel-Griff».

Im August 1853 rissen Raubbären bei Davos 16 Schafe und im September weitere 15. Im Sommer 1855 verloren die Schulser sogar 50 Schafe.

Nikolaus Lechthaler, «ein berühmter Schütze aus dem Val Müstair», schoss bei einer Treibjagd im Sommer 1857 eine Bärin, «wurde aber von dem russischen Prinzen Suwaroff bestochen, der sich dann als glücklicher Schütze verkünden liess».

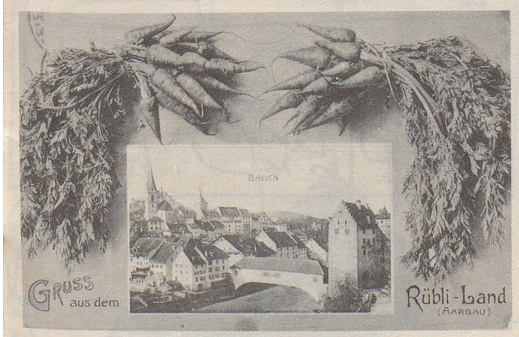
Jakob Küng, ein anderer Bündner Nimrod, verzeichnete auf seiner «Schussliste» 1500 Gemsen, neun Steinadler und elf Bären, deren schwerster 24 Rupp (1 Rupp entspricht zehn Kilo) wog. Der Bündner Jäger Leonhardi aus Filisur erlegte im September 1873 «ein seltenes weisses Exemplar», einen sogenannten Silberbären.

Am Piz Pisog im Scarltal schoss dann P. Fried am 1. September 1904 den allerletzten Braunbären in der Schweiz.

Zwar sahen noch Schweizer Soldaten 1914 und 1915 Bärenspuren, und schliesslich verzeichnete man im Jahre 1923 «das letzte sichere öffentliche Auftreten eines Bären auf Schweizer Boden im Val Lavirum» – doch mit der Bärenschiesserei, da war's (zum Glück) vorbei ...

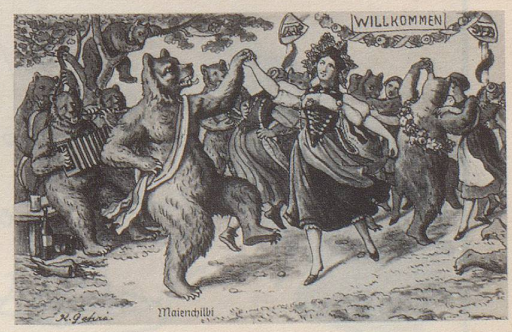
Auf dem Berner Kindlifresserbrunnen am Kornhausplatz ziehen zähnefletschende alte Eidgenossen-Bären unentwegt rund um den Brunnenstock.

Bern, 1793: Unter dem Tor des Käfigturms taucht plötzlich zum Schrecken der Stadtbevölkerung ein riesiger Mutz auf. «Alles rettet, rennet, flüchtet» – so etwas ward noch nie gesichtet. Noch nie? Schon 1571, 1625 und dann wieder 1683 waren Berner Wappentiere aus dem Bärengraben entwichen ...



Wenn das die Bären wüssten, dass das Rübli-Land gar nicht in Bern, sondern – laut Postkarten-Beleg aus Baden – im Aargau liegt!

Judihui – das saust! Irgendwo «hinterm Bundeshaus» eine rasante Schussfahrt: wagen der fröhlich grinsende Bärenmann und das vollbusige Trachtenmädchen Berner-Bären-Sportfreuden Animalisch-menschliche von anno (etwa) 1910.



Auf einer der alten «Kaiser-Karten» tanzen die Berner Bären wie wild auf der Maienchilbi mit hübschen Maitschi. Links aussen fiedelt die Bärenkapelle, und sozusagen «artgerecht» pfuust ein tanzmüder Meister Petz oben im Geäst.